



Tai Chi Schule Daniel Grolle  
Am Weiher 19  
20255 Hamburg  
Tel: 040 – 76 90 67 34  
E-Mail: [info@taichi-taiji.de](mailto:info@taichi-taiji.de)  
Internet: [www.taichi-taiji.de](http://www.taichi-taiji.de)

## Im Auge des Jaguars

Wir waren schon seit einigen Wochen in Manaus und ich hatte mich daran gewöhnt, dass ich nur so lange schlafen konnte, wie die Hängematte noch pendelte. Stand sie still, wehte kein Wind mehr und das Rieseln der Schweißtropfen und ihr Pletschen auf den Steinboden weckten mich immer wieder auf. Wir fanden kein Schiff, das uns ins verbotene Gebiet bringen konnte. Immer wieder gab es Gerüchte, liefen wir anderen seltsamen Gestalten nach, um in verschlammten Buchten auf morsche Kähne gebracht zu werden, auf denen angetrunkene Dummköpfe kaum ihren Namen kannten, geschweige denn das Ziel des Schiffes oder gar den Tag oder die Stunde der Abfahrt.

Irgendwann kam Rüdiger auf die Idee, wir sollten uns ein niedliches Tier als Maskottchen suchen, das wir filmen könnten, falls wir die Indianer nie erreichen sollten. Er hatte so schon einmal einen Film mit der Suche nach den verborgenen Indianern an den bayrischen Rundfunk verkauft. Auch damals schon hatte ihnen ein niedlicher Nasenbär als Filmdiva gedient. Statt Indianern sah man im Fernsehen dann ein Bärchen und dazu Text aus dem Off über die Tücken des Urwalds.

Auf diesem Weg jedenfalls gelangten wir in den Zoo der Urwaldarmee, der Truppe, die in den unendlichen Weiten der menschenleeren Wälder Grenzen überwachen sollte, die auf Landkarten existieren, im Wald selber aber mehr einem Wahn glichen. Schossen die Soldaten auf etwas Bewegtes, fielen tote Tiere aus den Bäumen. War das Tier eine Mutter und quiekte es im Gebüsch, dann nahmen die kindlichen Soldaten die kleinen Affen, Faultiere oder Jaguare zu sich in die Armee auf und brachten sie schließlich hierher in den Soldatenzoo.

Es lässt sich kaum ein elenderer Zoo denken als dieser. In winzigen Betonkäfigen lagen Wesen, die ihre Mütter verloren hatten und schließlich auch ihre niedliche Babygestalt und jetzt nur noch traurig und gefährlich waren. Der Durchhaltewille der Schöpfung lies sie nicht sterben.

Zwischen diesen Käfigen strich ich alleine herum. Mal schlief da ein Soldat mit Gewehr, in seiner Jacke zuckte ein kätzchengroßer Jaguar.

Ganz hinten im Zoo gab es einen einzigen größeren Käfig. Er hatte eine Mauer als Brüstung in die ein Maschendraht eingelassen war, der etwas schlapperig nach oben gespannt war, dort über ein Metallgerüst lief und so auch den Himmel vergitterte. Der Käfig war groß genug, damit ein blendend schöner Jaguar seinen geduckten, gelangweilten Kraftgang auf und ab laufen konnte. Ich blieb fasziniert vor dem Tier stehen. Ich hörte das Knirschen des Sandes unter seinen sanften Tatzen. Die Tropensonne ließ den Beton glühen. Ich hätte nicht barfuss laufen können. Dass ich stehen blieb, änderte nichts an dem Auf und Ab des Raubtiers. Ich stellte mich vor die Brüstung. Der Jaguar und ich waren nur durch den dünnen Maschendraht getrennt. Stille. Kein Mensch der uns gesehen hätte. Weiter trabte das Tier, als wenn es mich nicht gäbe. Der Nachmittagsregen stand bevor. Blei mischte sich in den Himmel. Schwer lastete der werdende Regen auf meinen Beinen, als müsste ich außer mir selbst auch noch das Wasser tragen, das sich himmelhoch über mir türmte. Ich legte meine Arme auf die Brüstung und schaute weiter zu dem schönen, traurigen Wesen.

In diesem Moment hielt der Rhythmus der sandknirschenden Katzenpfoten inne. Der Jaguar wandte seinen Blick zu mir und schaute mich mit so durchdringender Klarheit ins Auge, als wären wir mit einem Schlag in einer gemeinsamen Welt, in seiner Welt. So schön der Blick, so stark und unausweichlich. Ich spürte mein Herz, das wie eine angeschlagene Glocke durch den Blick zu beben begann. Wie konnte es sein, dass der Jaguar mich anschaute, so plötzlich, so entschieden? Eine Angst schlug mir aus den Knochen gegen den Kopf. Flucht! Was für ein Glück schlug der Kopf zurück gegen die Knochen. Hier in Brasilien kannst Du einen wirklichen Jaguar sehen. Ein wirklich wildes Tier, das seine Kindheit in der Wildnis zugebracht hatte, genau dort, wo ich hatte sein wollen, als ich in meinen Kindertagen einen Jaguar gespielt hatte. Immer hatte ich ein Jaguar sein wollen. So einer wie dieser. Genau diesen gefährlich sanften Gang hatte ich auf unserem Teppich jahrelang geübt. Nur diesen Blick, von dem hatte ich nichts geahnt. Ein Blick der mein Auge ignoriert und direkt einen Haken in mein Herz wirft, in die Eingeweide, von denen ein Jaguar sich ernährt. Langsam und doch ohne Zögern wandte sich der Schöne in meine Richtung, Schritt für Schritt näherte er sich mir, wie in einem Tunnel, an dessen einem Ausgang er und an dessen anderem ich stand. Meine Gedanken verhallten zu einem Echo aus Verstand und Angst. Der Jaguar und ich wurden zu einer Bewegung, die trocken in meinem Hals schluckte. Es waren nur fünf Schritte, die er in Ruhe durch eine unendliche Entfernung auf mich zu machte. Dann stand er vor mir, kleiner als ich und doch ganz beherrschend, als wäre ich ein Teil seines Willens. Dann schlug er zu und im selben Moment schlug etwas in mir zu. Eine Bewegung die ich nicht kannte, die ich nicht führte und die doch ganz aus meinem Körper kam, ließ meinen aufgestützten Arm vom Käfig zurückspringen. Mein fortspringender Arm und seine auf die Brüstung krachenden Krallen waren der Schlag eines Körpers. Genau vor der Stelle, wo eben noch mein Arm geruht hatte war ein altes, kinderkopfgroßes Loch im Maschendraht. Seine Krallen hinterließen deutlich sichtbare Spuren auf dem sandigen Beton der Brüstung. Ich erwachte benommen aus einem wilden Entsetzen. Der Jaguar aber verfiel augenblicklich wieder in seinen Trott. Unsere Welten hatten sich wieder getrennt. Das Loch im Zaun, das ein Fenster gewesen war, zwischen zwei Welten, war wieder zum Loch geworden. Zu einem Teil der Mauer zwischen mir und dir. Ich spürte die zarten Härchen auf meinem Arm. Minuten später ging der Regen nieder, wie jeden Nachmittag. Eine Sintflut, als sollte die Welt neu beginnen. Jeden Nachmittag neu.